

Bericht zum Frauenförderungsplan 2009

Gemäß § 10 des Frauenförderungsplans der Medizinischen Universität Innsbruck

Im Auftrag des Rektorats der Medizinischen Universität Innsbruck

Evaluation und Qualitätsmanagement

Eva Mayrgündter

Gregor Retti

2010

Testimonial

„Für die Chancengleichheit an Universitäten ist der Frauenförderungsplan ein unverzichtbares Instrument. Wahrnehmbare Erfolge sind nur dann zu erzielen, wenn der Frauenförderungsplan auch konsequent umgesetzt und die Entwicklung überprüft wird. Mit diesem Bericht bekommt das Rektorat eine wertvolle Analyse, die für strategische Überlegungen zur nachhaltigen Unterstützung von Frauen in der Medizin nutzbar gemacht werden können. Positive Entwicklungen und Handlungsfelder sind identifizierbar. Im Bereich der Nachwuchsförderung gibt es Erfolge, in Führungspositionen besteht weiterhin Aufholbedarf. Es freut mich, dass die Medizinische Universität Innsbruck mit diesem Bericht ein Statement für die Notwendigkeit der Frauenförderung in ihrer Einrichtung abgibt.“

*Dr. Beatrix Karl
Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung*

Inhaltsübersicht

Präambel	4
Übersicht über die Frauenquoten	4
Teilzeitbeschäftigung an der Medizinischen Universität Innsbruck	5
Verteilung der Gehälter von Beschäftigten in nicht-leitender Position	6
Karriereentwicklung beim wissenschaftlichen Personal	7
1. Erhebung der Frauenquoten	8
2. Frauenquoten	8
2.a.1 Studienanfänger/innen	8
2.a.2 Abschlüsse der einzelnen Studien	8
2.a.3 Absolventinnen und Absolventen der einzelnen Studienabschnitte	9
2.a.4 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am EMS-Test	9
2.b. Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	9
2.c. Ärztinnen und Ärzte in Facharztausbildung	9
2.d. Wissenschaftliches Universitätspersonal (§94 Abs. 2 UG)	10
Beamtinnen und Beamte	10
Universitätsprofessorinnen und –professoren	10
Ao.Universitätsprofessorinnen und –professoren	11
Assistenzprofessorinnen und –professoren	12
Universitätsassistentinnen und –assistenten	13
Angestellte	13
Universitätsprofessorinnen und –professoren befristet	13
Universitätsprofessorinnen und –professoren unbefristet	13
Ergänzung: Kandidatinnen und Kandidaten von Berufungsverfahren	14
Ao.Universitätsprofessorinnen und –professoren	14
Weiteres wissenschaftliches Personal (Angestellte)	14
Projektmitarbeiterinnen und –mitarbeiter (wissenschaftlich)	16
Studienassistentinnen und –assistenten (studentische Mitarbeiter/innen)	17
Univ.-Lektor/innen, freie Dienstnehmer/innen Lehre, Tutor/innen	17
2.e. Lehrende (Studienjahr 2007/08)	17
Humanmedizin (Q202)	17
Zahnmedizin (Q203)	18
PhD-Studium (Q094)	18
2.f. Allgemeines Universitätspersonal (§94 Abs. 3 Z. 1 bis 4 UG 2002)	19
Übergeleitetes Personal	19
Neu aufgenommenes Personal	19
Medizinisch theoretischer Bereich	20
Klinischer Bereich und Gemeinsame Einrichtungen	20
Verwaltungsbereich	21
2.g. Sonstige Bereiche	21
1. Habilitationen	21
2. Rechtliche Maßnahmen	22
3. Änderungen des Dienstverhältnisses	22
Besetzungsverfahren	23
4. Diverse Mittel und Ressourcen	24
5. Vergabe von Mitteln für die nicht forschungsbezogene Weiterbildung	24
6. Vergabe von Reisekostenzuschüssen	24
7. Vergabe von Fördermitteln	24
Forschungsförderungsbeiträge	24
i-med-Nachwuchsstipendien	24
Sonstige Förderungen	24
8. Zuteilung von Dienstzimmern	25
3. Entlohnung von Frauen und Männern	26
3.1. Leiterinnen und Leiter	27
3.2. Personen in nicht-leitender Position: Auswertung nach Quintilen	28

Präambel

Die Medizinische Universität Innsbruck bekennt sich zum Grundsatz der Gleichstellung der Geschlechter und zur Schaffung von positiven und Karriere fördernden Bedingungen für Frauen. Sie erachtet diese Anliegen als gemeinsame Aufgabe aller Universitätsangehörigen. Gleichstellung und Frauenförderung haben ihren adäquaten Niederschlag in Personalpolitik, Forschung und Lehre sowie in der Verteilung der Ressourcen zu finden. Bemühungen, die faktische Gleichstellung von Männern und Frauen zu erreichen, sollen sich auch finanziell lohnen. Fortschritte bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages sind daher bei der hochschulinternen Verteilung der Mittel für Forschung und Lehre zu berücksichtigen. Darüber hinaus sind alle Richtlinien und Maßnahmen der Universität nach dem Prinzip des Gender Mainstreaming auf ihre Verträglichkeit mit dem Prinzip der Geschlechtergleichstellung zu beurteilen. (Frauenförderungsplan der Medizinischen Universität Innsbruck, Mitteilungsblatt v. 16.4.2004)

Übersicht über die Frauenquoten

Die folgenden Tabellen bieten eine Zusammenschau der weiter unten detailliert aufgeschlüsselten Frauenquoten.

Wissenschaftliches Universitätspersonal

	01.01.2007			01.01.2008			01.01.2009			01.01.2010		
Beamte	Frauen	Männer	%	Frauen	Männer	%	Frauen	Männer	%	Frauen	Männer	%
Univ.-professorinnen u. -professoren	6	57	10%	6	47	11%	6	43	12%	6	40	13%
Ao.Univ.-professorinnen u. -professoren	32	193	14%	32	193	14%	35	198	15%	34	185	15%
Assistenzprofessorinnen u. -professoren	13	28	32%	13	26	33%	12	21	36%	12	19	39%
Univ.-assistentinnen u. -assistenten	28	42	40%	10	18	36%	4	5	44%	2	3	40%

	01.01.2007			01.01.2008			01.01.2009			01.01.2010		
Angestellte	Frauen	Männer	%	Frauen	Männer	%	Frauen	Männer	%	Frauen	Männer	%
Univ.-professorinnen u. -professoren befristet	1	8	11%	1	10	9%	0	12	0%	2	16	11%
Univ.-professorinnen u. -professoren unbefristet	0	2	0%	0	2	0%	0	2	0%	0	4	0%
Ao.Univ.-professorinnen u. -professoren	0	1	0%	0	1	0%	0	1	0%	0	1	0%
sonstiges wissenschaftliches Personal	111	161	41%	136	180	43%	160	203	44%	185	223	45%
Projektmitarbeiter/innen wissenschaftlich	110	117	48%	153	143	52%	162	120	57%	162	102	61%
Studienassistentinnen u. -assistenten	10	28	26%	23	49	32%	23	50	32%	42	58	42%

	01.01.2007			01.01.2008			01.01.2009			01.01.2010		
sonstiges Personal	Frauen	Männer	%	Frauen	Männer	%	Frauen	Männer	%	Frauen	Männer	%
Univ.-Lektor/inn/en, freie Dienstnehmer/innen, Tutor/inn/en	36	55	40%	55	69	44%	39	54	42%	55	69	44%

Ärztinnen und Ärzte in Facharztausbildung

	01.01.2007			01.01.2008			01.01.2009			01.01.2010		
	Frauen	Männer	%	Frauen	Männer	%	Frauen	Männer	%	Frauen	Männer	%
Med. Universität gesamt	91	129	41%	90	121	43%	94	107	47%	115	118	49%

Allgemeines Universitätspersonal

2009 neu aufgenommenes allgemeines Personal

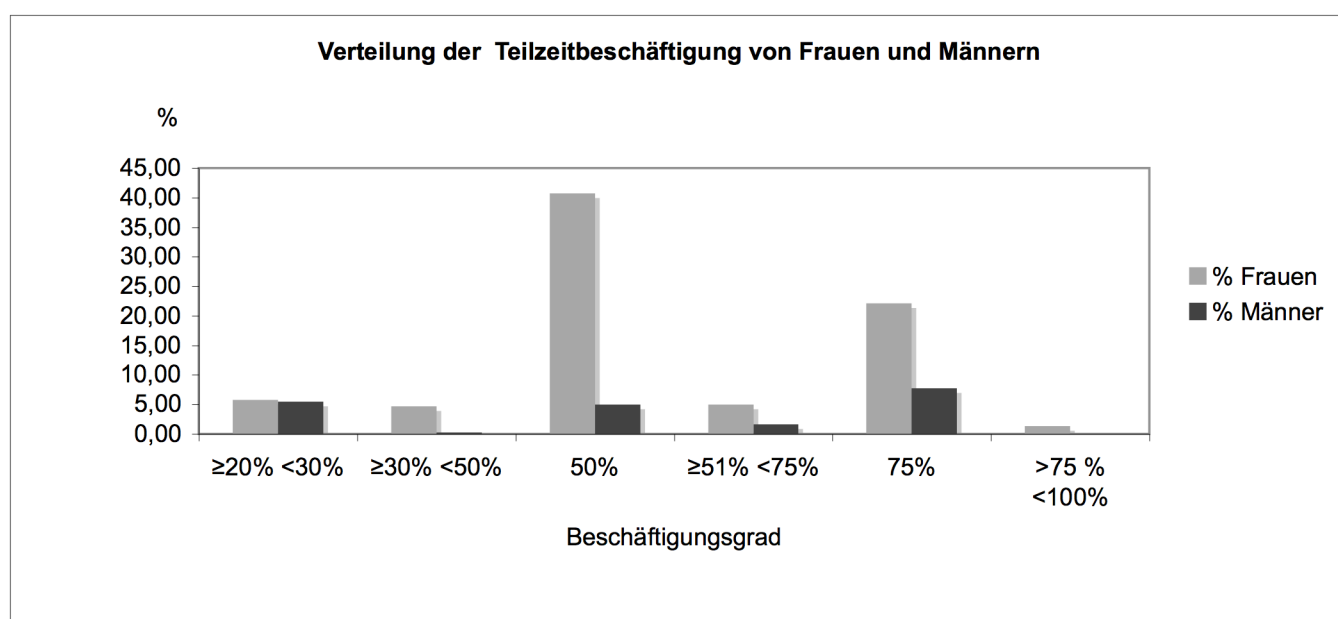
	2009			befristet			unbefristet		
	w	m	%	w	m	%	w	m	%
Med.theoret. Bereich	32	8	80%	7	3	70%			
Klinischer Bereich	26	7	79%	9	0	100%			
Verwaltung	23	8	74%	14	5	74%			

Teilzeitbeschäftigung an der Medizinischen Universität Innsbruck

Zum 1.1.2010 waren an der Medizinischen Universität Innsbruck insgesamt 361 Mitarbeiter/innen teilzeitbeschäftigt, davon – wenig überraschend – 80 % Frauen und 20 % Männer. Der Beschäftigungsgrad variierte von 20 % bis zu über 80 %. Frauen gingen überwiegend einer Teilzeitbeschäftigung mit einem Beschäftigungsgrad von 50 % nach, während der Großteil der teilzeitbeschäftigten Männer einen Beschäftigungsgrad von 75 % hatte.

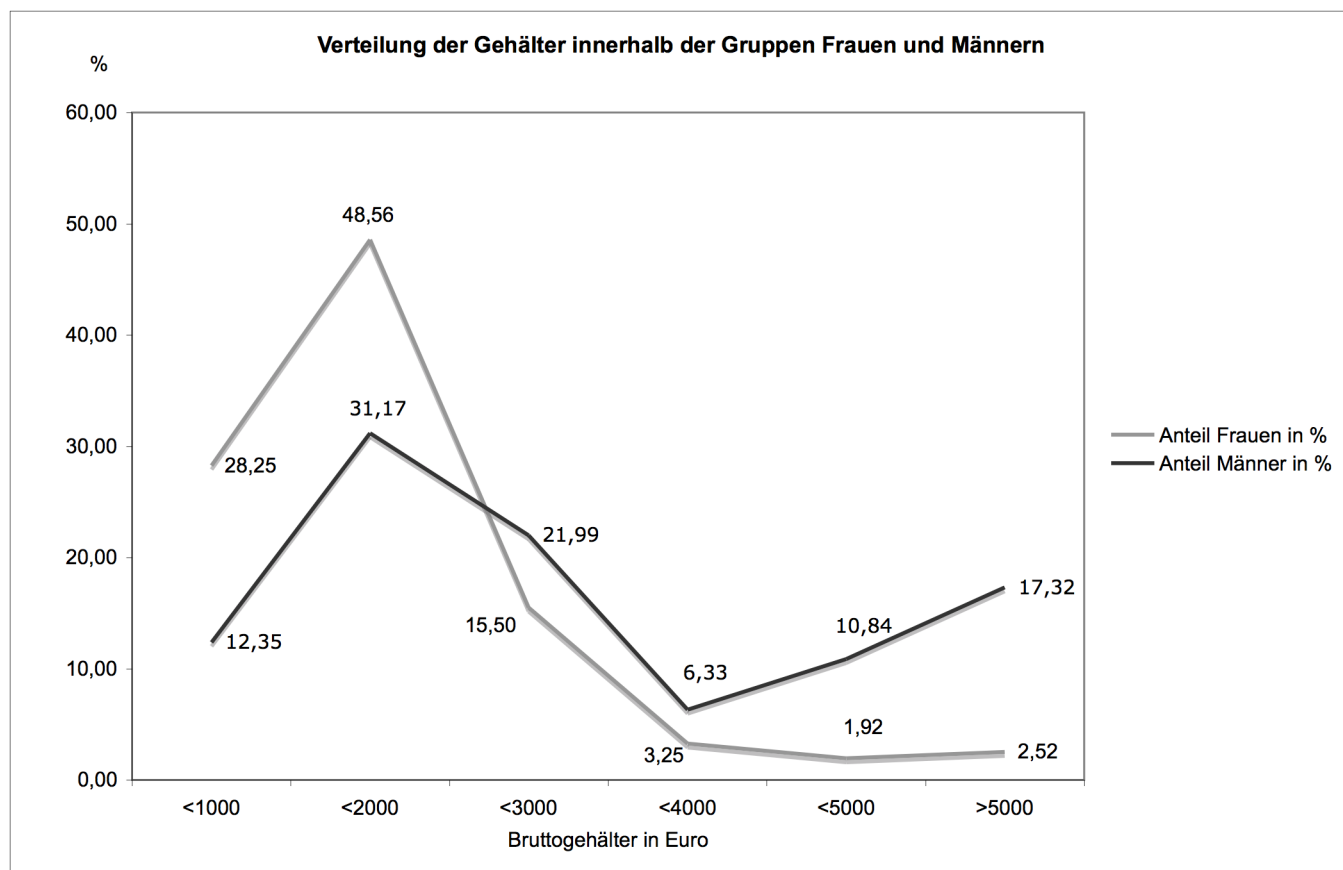
Beschäftigungsgrad	% Frauen	% Männer
≥20% <30%	5,82	5,54
≥30% <50%	4,71	0,28
50%	40,72	4,99
≥50% <75%	4,99	1,66
75%	22,16	7,76
>75 % <100%	1,39	0,00

Datenquelle: Personalabteilung



Verteilung der Gehälter von Beschäftigten in nicht-leitender Position

Die Bezüge der betreffenden Personen streuen über ein sehr breites Spektrum und wurden aus diesem Grunde in Sextile zerlegt. Innerhalb der Gruppe der Frauen zeigt sich, dass ca. 77 % der beschäftigten Frauen überwiegend Gehälter von € 1.000,-- bis € 3.000,-- brutto beziehen und nur ca. 4 % der Frauen in nicht-leitender Position über € 5.000,-- brutto verdienen. Die Gehaltsverteilung bei den Männern ist in den verschiedenen Sextilen ausgewogener und immerhin beziehen 28 % der männlichen Angestellten in nicht-leitender Position Gehälter über € 5.000,-- brutto, 17,32 % der Männer sind im höchsten Sextil zu finden.



Datenquelle: Personalabteilung

Karriereentwicklung beim wissenschaftlichen Personal

Die Situation des weiblichen wissenschaftlichen Personals lässt sich anhand von Indikatoren veranschaulichen. Der Frauenanteil der Professuren bzw. des wissenschaftlichen Personals wird dem Frauenanteil der Studierenden gegenübergestellt. Der Frauenanteil nimmt – wie vielfach nachgewiesen – in der Regel mit höherer Qualifikationsstufe ab. Die Indikatoren liegen im Normalfall zwischen 0 und 1. Ein Wert, der nahe an 1 liegt, signalisiert, dass der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal und bei den Studierenden gleich hoch ist. Darüber hinaus lassen sich mit Indikatoren auch Veränderungen im zeitlichen Verlauf darstellen, d.h. um wie viel Prozentpunkte der Frauenanteil im Zeitverlauf gestiegen oder gesunken ist.

Berechnung des Indikators „Professorinnen“ und „wissenschaftliches Personal“:

$$\frac{\text{Frauenanteil Professuren}}{\text{Frauenanteil Studierende}}$$
$$\frac{\text{Frauenanteil wissenschaftliches Personal}}{\text{Frauenanteil Studierende}}$$

Berechnung des Indikators „wissenschaftliches Personal“ im Zeitverlauf:

$$\text{Frauenanteil wissensch. Personal 2009} \times 100 - \text{Frauenanteil wissensch. Personal 2007} \times 100$$

Aus den obigen Formeln errechnet sich für den Indikator „Professorinnen“ im Jahr 2009 ein Wert von **0,242**. In dieser Personalkategorie wurden alle Universitätsprofessor/inn/en (beamtet, unbefristet und befristet) berücksichtigt. Bezieht man die Kategorie der beamteten Universitätsdozent/inn/en mit ein, dann verändert sich der Indikator geringfügig auf **0,287**. Dieser Wert zeigt deutlich, dass der Frauenanteil bei den Professuren nach wie vor sehr niedrig ist.

Für den Indikator „wissenschaftliches Personal“ wurden folgende Personalkategorien herangezogen: Universitätsprofessor/inn/en (beamtet, unbefristet, befristet), Universitätsdozent/inn/en (beamtet), Assistenzprofessor/inn/en (beamtet), Vertragsdozent/inn/en, anderes wissenschaftliches Personal, wissenschaftliche Projektmitarbeiter/innen und Ärzt/e/innen in Facharztausbildung.¹ Der Indikator „wissenschaftliches Personal“ für 2009 liegt bei **0,761**. Das ist ein deutlich höherer Wert als beim Indikator „Professorinnen“.

Bei der Berechnung des Indikators „wissenschaftliches Personal“ im Zeitverlauf wurden Daten aus den Jahren 2009 und 2007 verwendet. Die Berechnung brachte ein Ergebnis von **4,540**. Das heißt, dass der Frauenanteil absolut beim wissenschaftlichen Personal von 2007 auf 2009 um 4,54 % gestiegen ist. Legt man diese Berechnung auf die Professuren um, ergibt sich ein Indikator von **1,797** – also eine Steigerung des Anteils an Professorinnen von lediglich ca. 1,8 %.

¹ Das UG 2002 regelt die systematische Einordnung der Ärztinnen und Ärzte in Facharztausbildung innerhalb der Universitätsangehörigen in unbefriedigender Art. Während die Stammfassung diese Personengruppe noch getrennt in § 94 Abs. 1 Z 3 aufführte, wurde sie mit der Novelle 2004 (BGBl I 2004/96) unter § 94 Abs. 3 Z 6 dem allgemeinen Universitätspersonal zugeordnet. Andererseits sind die Ärztinnen und Ärzte in Facharztausbildung zum Betriebsrat für das wissenschaftliche Personal aktiv und passiv wahlberechtigt (§ 135 Abs. 3) und werden auch dem "Mittelbau" hinsichtlich des Senats zugerechnet (§ 25 Abs. 4 Z 2).

1. Erhebung der Frauenquoten

Der Frauenförderungsplan der Medizinischen Universität Innsbruck normiert in §10 wie folgt:

Die Frauenquoten sind jährlich zu erheben und in Abständen von jeweils einem Jahr zu aktualisieren. Der Frauenanteil ist für die Universität insgesamt und für alle Organisationseinheiten gesondert zu erheben und auszuweisen. Der Stichtag für die Ersterhebung aufgrund der Eröffnungsbilanz ist der 01.01.2004. Alle weiteren Stichtage sind mit den anderen Stichtagen abzustimmen.

Die Verantwortung für die kontinuierliche und lückenlose Erhebung der Frauenquote in allen Organisationseinheiten und auf allen Hierarchieebenen trägt die Rektorin / der Rektor.

Die Ergebnisse der Erhebung sind dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen unverzüglich nachweislich zu übermitteln. Dieser hat das Recht, einen Bericht darüber im Mitteilungsblatt zu veröffentlichen, der so abzufassen ist, dass Rückschlüsse auf einzelne Personen nicht möglich sind.

Die Anforderungen des Frauenförderungsplans sind abstrakt formuliert, so dass sich im Rahmen der konkreten Umsetzungen einige Probleme und etlicher Klärungsbedarf ergeben haben. Diese wurde in Abstimmung mit der Stabsstelle Personalrecht, Personalentwicklung und Frauenförderung gelöst bzw. die Vorgangsweise bei der Erhebung und Auswertung konkretisiert.

Im Folgenden werden die Frauenquoten zwecks besserer Übereinstimmung mit dem Frauenförderungsplans (§10) nach dem dort vorgegebenen Schema geordnet dargestellt.

2. Frauenquoten

Folgende Quoten sind zu erheben:

Studierende, Absolventinnen und Absolventen. Der Frauenanteil an den Studierenden der Universität, der jeweiligen Fakultäten bzw. diesen entsprechenden Organisationseinheiten² sowie der einzelnen Studienrichtungen ist nach folgenden Kategorien zu ermitteln:

1. Studienanfängerinnen und Studienanfänger;
2. Abschlüsse der einzelnen Studien, getrennt nach Erstabschlüssen und Zweitabschlüssen.
3. Absolventinnen und Absolventen der einzelnen Studienabschnitte;

2.a.1 Studienanfänger/innen

Studienjahr WS 08/09 – SS 09

Stand	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	250	210	460
Humanmedizin Q202	188	164	352
Zahnmedizin Q203	17	21	38
PhD Q094	45	25	70

Datenquelle: Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten

2.a.2 Abschlüsse der einzelnen Studien

Studienjahre WS 06/07 – SS 09

		2006/07				2007/08				2008/09			
		w	m	ges.	%	w	m	ges.	%	w	m	ges.	%
	gesamt	182	187	369	49	293	238	531	55	298	235	533	56
Q201	Medizin (alter Studienplan)	168	164	332	51	191	155	346	55	142	97	239	59
Q202	Humanmedizin	0	0	0	0	79	55	134	59	126	109	235	54
Q203	Zahnmedizin	8	9	17	47	13	13	26	50	12	13	25	48
Q090202	Dr.-Studium d. medizin. Wissenschaft	1	2	3	33	2	1	3	67	1	2	3	33
Q094202	PHD-Studium	5	12	17	29	8	14	22	36	7	10	17	41

Datenquelle: Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten

² Da es an der Medizinischen Universität Innsbruck keine der Organisationsstruktur folgende Gliederung der Studien gibt, sind entsprechende Teilauswertungen nicht möglich.

2.a.3 Absolventinnen und Absolventen der einzelnen Studienabschnitte

Studienjahre WS 05/06 – SS 09

		WS 05/06 - SS 06			WS 06/07 - SS 07			WS 07/08 - SS 08			WS08/09 - SS 09		
		w	m	ges.	w	m	gs.	w	m	ges.	w	m	ges.
Humanmedizin Q202	1.Abschn.	235	209	444	144	151	295	128	141	269	119	124	243
	2.Abschn.	102	79	181	141	127	268	326	286	612	142	141	283
	3.Abschn.	0	0	0	0	0	0	79	55	134	126	109	235
Zahnmedizin Q203	1.Abschn.	39	31	70	18	20	38	12	16	28	12	19	31
	2.Abschn.	9	9	18	17	15	32	27	20	47	11	16	27
	3.Abschn.	2	1	3	0	0	0	13	13	26	12	13	25

Datenquelle: Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten

2.a.4 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am EMS-Test

	2007				2008				2009			
	w	m	ges.	%	w	m	ges.	%	w	m	ges.	%
Tatsächliche TeilnehmerInnen	813	619	1432	57	904	718	1622	56	1027	834	1861	55
tatsächliche Zulassung nach EMS-AT	187	178	365	51	171	184	355	48	154	193	347	44

Datenquelle: Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten

2.b. Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

Das Hauptproblem bei der Ermittlung dieser Quote ist, dass Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten gem. § 95 UG 2002 zwar Angehörige der Universität sind, jedoch in vielen Fällen ihr Stipendium nicht über die Universität beziehen (z.B. ÖAAD). Somit wird diese Personengruppe nur teilweise durch entsprechende Verwaltungsabläufe erfasst. Für eine Medizinische Universität ergibt sich das zusätzliche Problem, dass der Zugriff auf Ressourcen, welcher im Regelfall zu einer entsprechenden Registrierung führt (z.B. EMail-Account), nur bei jenen Personen greift, welche diese Ressourcen nicht über den Krankenanstaltenträger bereitgestellt bekommen.

Aus diesem Grund stehen derzeit keine wirklich verlässlichen Daten zur Verfügung. Ersatzweise können hier lediglich die Werte aus den Wissensbilanzen 2007 bis 2009 (Kennzahl III.2.4) angeführt werden, welche allerdings auch unter oben den beschriebenen Mängeln leiden, d.h. jedenfalls eine Untergrenze darstellen:

	2007			2008			2009		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Forschungsstipendiat/inn/en	20	17	37	26	27	53	27	24	51

Datenquelle: Wissensbilanz 2007, 2008, 2009

2.c. Ärztinnen und Ärzte in Facharztausbildung

Organisationseinheiten	01.01.2009			01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Medizinische Universität Innsbruck gesamt	56	60	116	115	118	233
Inst. f. Pathologie	0	0	0	3	5	8
Inst. f. Gerichtliche Medizin	0	0	0	1	0	1
Sekt. f. Humangenetik	0	0	0	1	0	1
Sekt. f. Klinische Pharmakologie	0	0	0	0	1	1
Sekt. f. Klinisch-Funktionelle Anatomie	0	0	0	1	3	4
Sekt. f. Neuroanatomie	0	0	0	1	0	1
Sekt. f. Sozialmedizin	0	0	0	0	1	1
UK f. Allgemeine u. Chirurgische Intensivmedizin	0	3	3	1	2	3
UK f. Allgemeine u. Sozialpsychiatrie	8	6	14	11	5	16
UK f. Anästhesie	9	11	20	9	12	21
UK f. Augenheilkunde u. Optometrie	3	3	6	3	4	7
UK f. Biologische Psychiatrie	1	3	4	2	1	3
UK f. Dermatologie u. Venerologie	4	1	5	5	1	6
UK f. Gefäßchirurgie	2	0	2	3	1	4
UK f. Gynäkologie u. Geburtshilfe	13	4	17	13	4	17
UK f. Gynäkologische Endokrinologie u. Reproduktionsmedizin	1	0	1	2	0	2
UK f. Hals-, Nasen- u. Ohrenheilkunde	2	3	5	3	5	8
UK f. Herzchirurgie	0	3	3	1	3	4

Organisationseinheiten	01.01.2009			01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
UK f. Innere Medizin I	4	5	9	5	5	10
UK f. Innere Medizin II	3	1	4	1	2	3
UK f. Innere Medizin III	1	0	1	1	1	2
UK f. Innere Medizin IV	1	1	2	1	2	3
UK f. Innere Medizin V	1	1	2	2	1	3
UK f. Medizinische Psychologie	0	0	0	1	0	1
UK f. Neurochirurgie	1	5	6	1	5	6
UK f. Neurologie	2	10	12	2	8	10
UK f. Nuklearmedizin	2	3	5	1	4	5
UK f. Orthopädie	2	3	5	2	3	5
UK f. Pädiatrie I	7	0	7	6	1	7
UK f. Pädiatrie II	3	1	4	2	1	3
UK f. Pädiatrie III	2	1	3	2	1	3
UK f. Pädiatrie IV	4	0	4	4	0	4
UK f. Pädiatrie V	1	1	2	1	1	2
UK f. Plastische, Rekonstruktive u. Ästhetische Chirurgie	1	3	4	1	5	6
UK f. Psychosomatische Medizin	1	0	1	1	0	1
UK f. Radiodiagnostik I	0	8	8	3	5	8
UK f. Radiodiagnostik II	2	3	5	2	4	6
UK f. Strahlentherapie-Radioonkologie	3	3	6	3	3	6
UK f. Unfallchirurgie	2	6	8	3	7	10
UK f. Urologie	3	6	9	5	4	9
UK f. Visceral-, Transplantations- u. Thoraxchirurgie	5	9	14	5	7	12

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

2.d. Wissenschaftliches Universitätspersonal (§94 Abs. 2 UG)

Der Frauenanteil ist getrennt nach befristet und unbefristet Beschäftigten wie folgt zu ermitteln:

- 1) für das beim Ende des Implementierungszeitraums des UG 2002 vorhandene und übergeleitete Bundespersonal aufgeschlüsselt in alle zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Personalkategorien und Bedienstetengruppen;
- 2) für das ab dem 01.01.2004 neu aufgenommene Personal im Arbeitsverhältnis zur Universität aufgeschlüsselt in Universitätsprofessorinnen / Universitätsprofessoren, Universitätsdozentinnen / Universitätsdozenten, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter im Forschungs- und Lehrbetrieb, sowie nach allfälligen im Rahmen der Satzung oder der Kollektivverträge gestalteten Differenzierung.

Beamtinnen und Beamte

Universitätsprofessorinnen und –professoren

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
Medizinische Universität Innsbruck gesamt	6	36	42
Gem. Einr. für Neurowissenschaften	0	1	1
Inst. f. Gerichtliche Medizin	0	1	1
Inst. f. Pathologie	0	1	1
Inst. f. Pharmakologie	0	1	1
Sek. f. Biomedizinische Physik	1	0	1
Sek. f. Genomik und RNomik	0	1	1
Sek. f. Klinisch-Funktionelle Anatomie	1	0	1
Sek. f. Molekularbiologie	0	1	1
Sek. f. Molekulare Pathophysiologie	0	1	1
Sek. f. Molekulare und Zelluläre Pharmakologie	0	1	1
Sek. f. Neuroanatomie	0	1	1
Sek. f. Neurobiochemie	1	0	1
Sek. f. Physiologie	1	0	1
Sek. f. Sozialmedizin	0	1	1
Sek. f. Zellbiologie	0	1	1
UK f. Allgemeine und chirurgische Intensivmedizin	0	1	1
UK f. Allgemeine und Sozialpsychiatrie	0	2	2
UK f. Anästhesie und Intensivmedizin	0	1	1
UK f. Biologische Psychiatrie	0	1	1
UK f. Dermatologie und Venerologie	0	1	1
UK f. Gefäßchirurgie	0	1	1

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
UK f. Gynäkologie und Geburtshilfe	0	1	1
UK f. Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin	0	1	1
UK f. Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	0	1	1
UK f. Hör-, Stimm- und Sprachstörungen	0	1	1
UK f. Innere Medizin I	0	1	1
UK f. Innere Medizin II	0	1	1
UK f. Innere Medizin III	0	1	1
UK f. Innere Medizin IV	0	1	1
UK f. Innere Medizin V	0	1	1
UK f. Medizinische Psychologie	0	1	1
UK f. Neurologie	0	2	2
UK f. Nuklearmedizin	1	0	1
UK f. Orthopädie	0	1	1
UK f. Pädiatrie I	0	1	1
UK f. Radiologie I	0	1	1
UK f. Strahlentherapie-Radioonkologie	0	1	1
UK f. Unfallchirurgie	0	1	1
UK f. Urologie	0	1	1
UK f. Zahnersatz und Zahnerhaltung	1	0	1

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Ao.Universitätsprofessorinnen und –professoren

Beamtinnen und Beamte im Dozentenschema

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
Medizinische Universität Innsbruck gesamt	34	185	219
Gem. Einr. Frauen-Gesundheitszentrum	1	0	1
Inst. f. Gerichtliche Medizin	2	3	5
Inst. f. Pathologie	2	2	4
Inst. f. Pharmakologie	0	2	2
Sek. f. Biochemische Pharmakologie	0	1	1
Sek. f. Biologische Chemie	1	3	4
Sek. f. Biomedizinische Physik	0	3	3
Sek. f. Entwicklungsimmunologie	0	1	1
Sek. f. Experimentelle Pathophysiologie und Immunologie	1	1	2
Sek. f. Genetische Epidemiologie	0	1	1
Sek. f. Histologie und Embryologie	0	3	3
Sek. f. Humangenetik	1	0	1
Sek. f. Hygiene und Medizinische Mikrobiologie	1	4	5
Sek. f. Klinische Biochemie	0	1	1
Sek. f. Klinisch-Funktionelle Anatomie	0	2	2
Sek. f. Medizinische Biochemie	0	5	5
Sek. f. Medizinische Statistik und Informatik	0	1	1
Sek. f. Molekularbiologie	1	2	3
Sek. f. Molekulare Pathophysiologie	0	2	2
Sek. f. Neurobiochemie	1	0	1
Sek. f. Physiologie	1	6	7
Sek. f. Sozialmedizin	0	1	1
Sek. f. Zellgenetik	0	2	2
UK f. Allgemeine und chirurgische Intensivmedizin	1	2	3
UK f. Allgemeine und Sozialpsychiatrie	0	7	7
UK f. Anästhesie und Intensivmedizin	2	10	12
UK f. Augenheilkunde und Optometrie	2	3	5
UK f. Biologische Psychiatrie	4	0	4
UK f. Dermatologie und Venerologie	1	7	8
UK f. Gynäkologie und Geburtshilfe	2	5	7
UK f. Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	1	4	5
UK f. Herzchirurgie	1	4	5
UK f. Hör-, Stimm- und Sprachstörungen	0	1	1
UK f. Innere Medizin I	0	15	15
UK f. Innere Medizin II	0	5	5
UK f. Innere Medizin III	0	2	2
UK f. Innere Medizin IV	0	4	4

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
UK f. Innere Medizin V	0	5	5
UK f. Medizinische Psychologie	1	2	3
UK f. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	0	3	3
UK f. Neurochirurgie	0	5	5
UK f. Neurologie	2	11	13
UK f. Nuklearmedizin	0	2	2
UK f. Orthopädie	0	2	2
UK f. Pädiatrie I	1	0	1
UK f. Pädiatrie II	0	3	3
UK f. Pädiatrie III	1	1	2
UK f. Pädiatrie IV	2	3	5
UK f. Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie	0	1	1
UK f. Psychosomatische Medizin	0	1	1
UK f. Radiologie I	0	3	3
UK f. Radiologie II	1	1	2
UK f. Strahlentherapie-Radioonkologie	0	1	1
UK f. Unfallchirurgie	0	4	4
UK f. Urologie	0	5	5
UK f. Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie	0	15	15
UK f. Zahnersatz und Zahnerhaltung	0	1	1
Zentrale Versuchstieranlage	0	1	1

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Assistenzprofessorinnen und –professoren

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
Medizinische Universität Innsbruck gesamt	12	19	31
Gem. Einr. Frauen-Gesundheitszentrum	1	0	1
Inst. f. Gerichtliche Medizin	1	0	1
Sek. f. Experimentelle Pathophysiologie und Immunologie	0	1	1
Sek. f. Klinische Biochemie	0	1	1
Sek. f. Klinisch-Funktionelle Anatomie	0	1	1
Sek. f. Molekularbiologie	0	1	1
UK f. Augenheilkunde und Optometrie	0	1	1
UK f. Allgemeine und chirurgische Intensivmedizin	0	1	1
UK f. Anästhesie und Intensivmedizin	0	1	1
UK f. Augenheilkunde und Optometrie	1	0	1
UK f. Dermatologie und Venerologie	0	1	1
UK f. Gynäkologie und Geburtshilfe	1	1	2
UK f. Hör-, Stimm- und Sprachstörungen	1	0	1
UK f. Innere Medizin I	1	1	2
UK f. Innere Medizin II	0	1	1
UK f. Neurochirurgie	0	1	1
UK f. Neurologie	1	0	1
UK f. Nuklearmedizin	1	0	1
UK f. Orthopädie	0	1	1
UK f. Pädiatrie I	1	0	1
UK f. Pädiatrie III	0	1	1
UK f. Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie	1	0	1
UK f. Radiologie I	1	1	2
UK f. Radiologie II	0	1	1
UK f. Strahlentherapie-Radioonkologie	0	1	1
UK f. Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie	1	2	3

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Universitätsassistentinnen und –assistenten

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
Medizinische Universität Innsbruck gesamt	2	3	5
UK f. Allgemeine und Sozialpsychiatrie	1	1	2
UK f. Anästhesie und Intensivmedizin	0	1	1
UK f. Augenheilkunde und Optometrie	1	0	1
UK f. Unfallchirurgie	0	1	1

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Angestellte

Vertragsbedienstete, Kollektivvertragsangestellte

Universitätsprofessorinnen und –professoren befristet

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
Medizinische Universität Innsbruck gesamt	2	16	18
Inst. f. Pharmakologie	0	1	1
Sek. f. Bioinformatik	0	1	1
Sek. f. Entwicklungsimmunologie	0	1	1
Sek. f. Hygiene und Medizinische Mikrobiologie	1	0	1
Sek. f. Humangenetik	0	1	1
Sek. f. Virologie	1	0	1
UK f. Augenheilkunde und Optometrie	0	1	1
UK f. Dermatologie und Venerologie	0	1	1
UK f. Hör-, Stimm- und Sprachstörungen	0	1	1
UK f. Innere Medizin I	0	1	1
UK f. Kieferorthopädie	0	1	1
UK f. Neurochirurgie	0	1	1
UK f. Neurologie	0	1	1
UK f. Orthopädie	0	1	1
UK f. Pädiatrie III	0	1	1
UK f. Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie	0	1	1
UK f. Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie	0	2	2

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Universitätsprofessorinnen und –professoren unbefristet

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
Medizinische Universität Innsbruck gesamt	0	4	4
Sek. f. Genetische Epidemiologie	0	1	1
Sek. f. Medizinische Biochemie	0	1	1
UK f. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	0	1	1
UK f. Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie	0	1	1

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Ergänzung: Kandidatinnen und Kandidaten von Berufungsverfahren

Jahr	Berufung	Frauen	Männer	Gesamt	Anteil
2005	Experimentelle Neonatologie	3	8	11	27%
2005	Klinische Neurobiologie	1	9	10	10%
2005	Klinische Pharmakologie	2	4	6	33%
2005	Zahnerhaltung	4	19	23	17%
	Gesamt	10	40	50	20%
		Frauen	Männer	Gesamt	Anteil
2006	Augenheilkunde und Optometrie	2	20	22	9%
2006	Entwicklungsimmunologie 99	1	1	2	50%
2006	Hals-Nasen,-Ohrenheilkunde	3	18	21	14%
2006	Pädiatrie II	3	15	18	17%
2006	Plastische-Wiederherstellungschirurgie	1	11	12	8%
2006	Plastische-Wiederherstellungschirurgie 99	1	4	5	20%
	Gesamt	11	69	80	14%
		Frauen	Männer	Gesamt	Anteil
2007	Dermatologie und Venerologie	6	17	23	26%
2007	Humangenetik	4	10	14	29%
2007	Immunologie	7	16	23	30%
2007	Kieferorthopädie	1	4	5	20%
2007	Klinische Pharmakologie	2	13	15	13%
2007	Molekulare Transplantationsbiologie	3	7	10	30%
2007	Neuroradiologie	5	12	17	29%
2007	Pathologie	2	4	6	33%
	Gesamt	30	83	113	27%
		Frauen	Männer	Gesamt	Anteil
2008	Allgemeine und Transplantationschirurgie	1	15	16	6%
2008	Anästhesiologie und Intensivmedizin 99	2	6	8	25%
2008	Entwicklungsimmunologie	0	3	3	0%
2008	Experimentelle Orthopädie 99	1	2	3	33%
2008	Hygiene und Medizinische Mikrobiologie	2	19	21	10%
2008	Kieferorthopädie 99	0	1	1	0%
2008	Neurochirurgie	2	20	22	9%
2008	Sportmedizin	0	9	9	0%
2008	Virologie	4	14	18	22%
	Gesamt	12	89	101	12%
		Frauen	Männer	Gesamt	Anteil
2009	Bioinformatik	2	13	15	13%
2009	Infektiologie und Klinische Immunologie 99	0	1	1	0%
2009	Strukturbiologie	6	18	24	25%
2009	Urologie	0	10	10	0%
2009	Herzchirurgie	1	16	17	6%
2009	Pathologie	5	7	12	42%
2009	Neuropathologie	1	3	4	25%
	Gesamt	15	68	83	18%

Datenquelle: Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement

Ao.Universitätsprofessorinnen und –professoren

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
Medizinische Universität Innsbruck gesamt	0	1	1
Sek. f. Histologie u. Embryologie	0	1	1

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Weiteres wissenschaftliches Personal (Angestellte)

Vertragsbedienstete und Angestellte nach Kollektivvertrag finanziert aus dem Globalbudget ohne Personen, die nur in der Lehre tätig sind.

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
Medizinische Universität Innsbruck gesamt	185	223	408
Gem. Einr. für Neurowissenschaften	2	1	3
Inst. f. Gerichtliche Medizin	2	1	3
Inst. f. Pathologie	4	6	10
Inst. f. Pharmakologie	0	4	4

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
Sek. f. Biochemische Pharmakologie	0	1	1
Sek. f. Biomedizinische Physik	2	2	4
Sek. f. Entwicklungsimmunologie	2	1	3
Sek. f. Genetische Epidemiologie	3	0	3
Sek. f. Genomik und RNome	0	2	2
Sek. f. Gesundheitsökonomie	0	1	1
Sek. f. Hygiene und Medizinische Mikrobiologie	3	1	4
Sek. f. Pharmakologie	2	0	2
Sek. f. Klinische Biochemie	1	1	2
Sek. f. Humangenetik	2	0	2
Sek. f. Klinisch-Funktionelle Anatomie	3	4	7
Sek. f. Med. Statistik und Informatik	1	4	5
Sek. f. Medizinische Biochemie	4	2	6
Sek. f. Molekularbiologie	2	2	4
Sek. f. Molekulare Pathophysiologie	0	1	1
Sek. f. Molekulare und Zelluläre Pharmakologie	0	1	1
Sek. f. Neuroanatomie	2	0	2
Sek. f. Neurobiochemie	1	4	5
Sek. f. Physiologie	1	3	4
Sek. f. Sozialmedizin	0	2	2
Sek. f. Zellbiologie	3	6	9
UK f. Allgemeine und chirurgische Intensivmedizin	1	2	3
UK f. Allgemeine und Sozialpsychiatrie	12	5	17
UK f. Anästhesie und Intensivmedizin	11	16	27
UK f. Augenheilkunde und Optometrie	2	5	7
UK f. Biologische Psychiatrie	2	3	5
UK f. Dermatologie und Venerologie	5	1	6
UK f. Gefäßchirurgie	3	3	6
UK f. Gynäkologie und Geburtshilfe	14	5	19
UK f. Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin	3	0	3
UK f. Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	3	6	9
UK f. Herzchirurgie	1	6	7
UK f. Hör-, Stimm- und Sprachstörungen	0	3	3
UK f. Innere Medizin I	10	6	16
UK f. Innere Medizin II	1	2	3
UK f. Innere Medizin III	1	4	5
UK f. Innere Medizin IV	1	2	3
UK f. Innere Medizin V	3	3	6
UK f. Kieferorthopädie	2	0	2
UK f. Medizinische Psychologie	2	4	6
UK f. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	0	4	4
UK f. Neurochirurgie	1	7	8
UK f. Neurologie	8	12	20
UK f. Nuklearmedizin	1	5	6
UK f. Orthopädie	2	5	7
UK f. Pädiatrie I	8	1	9
UK f. Pädiatrie II	2	4	6
UK f. Pädiatrie III	2	3	5
UK f. Pädiatrie IV	7	0	7
UK f. Pädiatrie V	1	1	2
UK f. Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie	2	6	8
UK f. Psychosomatische Medizin	1	0	1
UK f. Radiologie I	6	7	13
UK f. Radiologie II	2	7	9
UK f. Strahlentherapie-Radioonkologie	4	4	8
UK f. Unfallchirurgie	4	9	13
UK f. Urologie	6	5	11
UK f. Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie	5	10	15
UK f. Zahnersatz und Zahnerhaltung	6	7	13

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Projektmitarbeiterinnen und –mitarbeiter (wissenschaftlich)

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
Medizinische Universität Innsbruck gesamt	162	102	264
Gem. Einr. für Neurowissenschaften	1	0	1
Inst. f. Gerichtliche Medizin	0	1	1
Inst. f. Pharmakologie	1	3	4
Sek. f. Biochemische Pharmakologie	2	1	3
Sek. f. Biologische Chemie	0	1	1
Sek. f. Entwicklungsimmunologie	4	1	5
Sek. f. Experimentelle Pathophysiologie und Immunologie	4	1	5
Sek. f. Genetische Epidemiologie	3	3	6
Sek. f. Genomik und RNomik	5	5	10
Sek. f. Histologie und Embryologie	0	1	1
Sek. f. Zellgenetik	5	3	8
Sek. f. Hygiene und Medizinische Mikrobiologie	7	4	11
Sek. f. Klinische Biochemie	0	1	1
Sek. f. Humangenetik	7	2	9
Sek. f. Klinisch-Funktionelle Anatomie	1	0	1
Sek. f. Medizinische Biochemie	6	7	13
Sek. f. Molekularbiologie	6	6	12
Sek. f. Molekulare Pathophysiologie	3	4	7
Sek. f. Molekulare und Zelluläre Pharmakologie	1	1	2
Sek. f. Neuroanatomie	1	0	1
Sek. f. Neurobiochemie	1	2	3
Sek. f. Physiologie	11	5	16
Sek. f. Virologie	1	4	5
Sek. f. Zellbiologie	7	3	10
UK f. Allgemeine und Sozialpsychiatrie	7	2	9
UK f. Anästhesie und Intensivmedizin	1	0	1
UK f. Biologische Psychiatrie	0	1	1
UK f. Dermatologie und Venerologie	4	2	6
UK f. Gynäkologie und Geburtshilfe	5	1	6
UK f. Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin	2	0	2
UK f. Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	2	2	4
UK f. Innere Medizin I	11	5	16
UK f. Innere Medizin II	2	1	3
UK f. Innere Medizin III	1	0	1
UK f. Innere Medizin IV	2	0	2
UK f. Innere Medizin V	5	3	8
UK f. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	1	0	1
UK f. Neurologie	17	5	22
UK f. Nuklearmedizin	1	2	3
UK f. Orthopädie	3	3	6
UK f. Pädiatrie I	2	3	5
UK f. Pädiatrie II	2	0	2
UK f. Pädiatrie IV	0	1	1
UK f. Radiologie I	2	2	4
UK f. Radiologie II	0	2	2
UK f. Strahlentherapie-Radioonkologie	0	2	2
UK f. Unfallchirurgie	2	1	3
UK f. Urologie	10	4	14
UK f. Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie	3	1	4

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Abweichend von den Bestimmungen in § 107 UG 2002 werden Stellen im Drittmittelbereich derzeit auch dann **nicht** ausgeschrieben, wenn dem Drittmittelprojekt kein qualifiziertes Auswahlverfahren vorausgegangen ist. Dies trifft für wissenschaftliches Personal und allgemeines Personal (außerhalb des Verwaltungsbereichs) in gleicher Weise zu.

Dadurch werden seit Jahren die gesetzlich vorgesehenen Kontroll- und Mitwirkungsrechte des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen und der Betriebsräte umgangen.

Studienassistentinnen und –assistenten (studentische Mitarbeiter/innen)

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
Medizinische Universität Innsbruck gesamt	42	58	100
Büro des VR für Lehre und Studienangelegenheiten	42	58	100

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Abweichend von den Bestimmungen in § 107 UG 2002 werden Stellen für Studienassistentinnen und -assistenten bzw. studentische Mitarbeiter/innen derzeit nicht ausgeschrieben.

Wie bei den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern werden auch für diese Personen die gesetzlichen Bestimmungen der Kontrolle und Mitwirkung durch den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und die Betriebsräte nicht eingehalten.

Univ.-Lektor/innen, freie Dienstnehmer/innen Lehre, Tutor/innen

Organisationseinheiten	01.01.2010		
	Frauen	Männer	Gesamt
Medizinische Universität Innsbruck gesamt	13	29	42
Büro des VR für Lehre und Studienangelegenheiten	11	29	40
Sek. f. Medizinische Statistik u. Informatik	0	1	1
UK f. Gynäkologische Endokrinologie u. Reproduktionsmedizin	0	1	1
UK f. Orthopädie	1	2	3
UK f. Pädiatrie IV	1	0	1
UK f. Visceral-, Transplantations- u. Thoraxchirurgie	0	1	1

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

2.e. Lehrende (Studienjahr 2007/08)

Der Frauenanteil der an der medizinischen Universität Innsbruck Lehrenden inklusive der externen Lektorinnen und Lektoren ist insbesondere für jede Studienrichtung und Organisationseinheit nach den jeweils bestehenden Kategorien der Lehre getrennt zu erheben. Das Ausmaß der im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung abgehaltenen Lehre ist getrennt auszuweisen.

Humanmedizin (Q202)

Organisationseinheit	Venia		Pfl. L.		davon FGF*	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Inst. f. Gerichtliche Medizin	1	2	1	1		
Inst. f. Pathologie	2	3	2	2		
Inst. f. Pharmakologie	1	1	1	1		
Sek. f. Biochemische Pharmakologie				1		
Sek. f. Biologische Chemie	1	3				
Sek. f. Biomedizinische Physik	1	3		2		
Sek. f. Entwicklungsimmunologie		2				
Sek. f. Experimentelle Pathophysiologie und Immunologie	1	2	1	1		
Sek. f. Genetische Epidemiologie		2	1			
Sek. f. Genomik und RNomik		2				
Sek. f. Histologie und Embryologie	1	2		1		
Sek. f. Humangenetik	1	1	1			
Sek. f. Hygiene und Medizinische Mikrobiologie	2	3	2	2		
Sek. f. Klinische Biochemie	1	1		1		
Sek. f. Klinisch-Funktionelle Anatomie	1	2	3	2		
Sek. f. Medizinische Biochemie		6	2	1		
Sek. f. Medizinische Statistik und Informatik		1	1	1		
Sek. f. Molekularbiologie	2	3	1	1		
Sek. f. Molekulare Pathophysiologie		3		1		
Sek. f. Molekulare und zelluläre Pharmakologie		1				
Sek. f. Neuroanatomie		1	1			
Sek. f. Neurobiochemie	2	1	1	1		
Sek. f. Physiologie	2	2	1	1		
Sek. f. Sozialmedizin		2	1	1		
Sek. f. Zellbiologie		2		1		
Sek. f. Zellgenetik	2	2	1	2		
UK f. Allgemeine und Chirurgische Intensivmedizin	1	3	1	2		
UK f. Allgemeine und Sozialpsychiatrie		2	2	1		
UK f. Anästhesie	2	2	3	3		
UK f. Augenheilkunde und Optometrie	2	2	2	1		

Organisationseinheit	Venia		Pfl. L		davon FGF*	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
UK f. Biologische Psychiatrie	2	1	1	2		
UK f. Dermatologie und Venerologie	1	4	2	1		
UK f. Gefäßchirurgie		1	3	2		
UK f. Gynäkologie und Geburtshilfe	3	1	1	1		
UK f. Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin	1	1	2			
UK f. Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	1	2	2	2		
UK f. Herzchirurgie		1	1	3		
UK f. Hör-, Stimm- und Sprachstörungen		1	2	2		
UK f. Innere Medizin I	2	6	2	3		
UK f. Innere Medizin II		2	2	2		
UK f. Innere Medizin III		2	3	3		
UK f. Innere Medizin IV		2	2	2		
UK f. Innere Medizin V		2	1	3		
UK f. Medizinische Psychologie	1	3	3	2		
UK f. Neurochirurgie		2		3		
UK f. Neurologie		3	2	3		
UK f. Nuklearmedizin	1	2	1	1		
UK f. Orthopädie		3		2		
UK f. Pädiatrie I		1	2	2		
UK f. Pädiatrie II		3	3	1		
UK f. Pädiatrie III	1	1	2	2		
UK f. Pädiatrie IV	2	1	3	1		
UK f. Pädiatrie V			1	1		
UK f. Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie		2	2	1		
UK f. Psychosomatische Medizin			1	1		
UK f. Radiodiagnostik I		1	1	2		
UK f. Radiodiagnostik II				2		
UK f. Strahlentherapie-Radioonkologie		1		2		
UK f. Unfallchirurgie		3	4	2		
UK f. Urologie		2	2	3		
UK f. Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie	2	4	1	2		

Legende: Pfl. L = Pflichtlehre, FGF = Frauen- u. Geschlechterforschung; Angaben in Semesterwochenstunden.

Datenquelle: Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten

Tatsächlich wird an der Medizinischen Universität Innsbruck sehr wohl Lehre aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung angeboten und abgehalten (z.B. die beiden Module zur Gender Medizin im 2. und 3. Abschnitt des Studiums der Humanmedizin), jedoch offenbar von der zuständigen Fachabteilung nicht derart erfasst und dokumentiert, dass diese Lehre einer systematischen Auswertung im Rahmen der universitären Berichtspflichten zugänglich wäre.

Zahnmedizin (Q203)

Organisationseinheit	Venia		Pfl. L		davon FGF	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Department Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie						
UK f. Zahnersatz und Zahnerhaltung	1		4	5		
UK f. Kieferorthopädie		1	1	2		
UK f. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie		2	2	3		

Legende: Pfl. L = Pflichtlehre, FGF = Frauen- u. Geschlechterforschung; Angaben in Semesterwochenstunden.

Datenquelle: Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten

PhD-Studium (Q094)

Organisationseinheit	Venia		Pfl. L		davon FGF	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Gem. Einr. für Neurowissenschaften		1				
Inst. f. Pathologie			1			
Inst. f. Pharmakologie	1	2		1		
Sek. f. Biochemische Pharmakologie		1		1		
Sek. f. Biologische Chemie	1	1	1	1		
Sek. f. Biomedizinische Physik	1	1		1		
Sek. f. Experimentelle Pathophysiologie und Immunologie		2	1	1		
Sek. f. Genetische Epidemiologie		1				
Sek. f. Genomik und RNomik		1				
Sek. f. Humangenetik	1		1			
Sek. f. Hygiene und Medizinische Mikrobiologie	2	1		1		

Organisationseinheit	Venia		Pfl_L		davon FGF	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Sek. f. Klinische Biochemie		1				
Sek. f. Klinisch-Funktionelle Anatomie	1	1				
Sek. f. Medizinische Biochemie		1	1	1		
Sek. f. Medizinische Statistik und Informatik		1		1		
Sek. f. Molekularbiologie	1	2	1	1		
Sek. f. Molekulare Pathophysiologie		1	1			
Sek. f. Neuroanatomie		1				
Sek. f. Physiologie	1	1				
Sek. f. Zellbiologie		1				
Sek. f. Zellgenetik		1	1	1		
UK f. Biologische Psychiatrie	1	1				
UK f. Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde		1				
UK f. Innere Medizin III		1				
UK f. Neurochirurgie		1		1		
UK f. Neurologie	2	6	1	3		
UK f. Nuklearmedizin	1		1			
UK f. Orthopädie		2				
UK f. Pädiatrie I	1					
UK f. Radiodiagnostik I		2		1		

Legende: Pfl_L = Pflichtlehre, FGF = Frauen- u. Geschlechterforschung; Angaben in Semesterwochenstunden.

Datenquelle: Abteilung für Lehre und Studienangelegenheiten

2.f. Allgemeines Universitätspersonal (§94 Abs. 3 Z. 1 bis 4 UG 2002)

In der Personengruppe der allgemeinen Universitätsbediensteten ist der Frauenanteil getrennt nach befristet und unbefristet Beschäftigten gesondert zu ermitteln:

1) zum Ende des Implementierungszeitraums des UG vorhandenes und übergeleitetes Personal (Stichtag 31.12.2003)

2) für das ab 1.1.2004 neu aufgenommene Personal im Arbeitsverhältnis zur Medizinischen Universität nach Entlohnungsstufen

Übergeleitetes Personal

nach Personalkategorien und Bedienstetengruppen

Die Darstellung dieser – unverändert bleibenden – Daten kann dem Bericht zum Frauenförderungsplan 2006 an der entsprechenden Stelle entnommen werden.

Neu aufgenommenes Personal

nach Personalkategorien und Bedienstetengruppen

Seit 1.1.2004 neu aufgenommenes allgemeines Personal:

2004	befristet			unbefristet		
	w	m	%	w	m	%
Med.theoret. Bereich	13	11	54%	64	14	82%
Klinischer Bereich	9	2	82%	17	4	81%
Verwaltung	1	1	50%	17	15	53%
2005	befristet			unbefristet		
	w	m	%	w	m	%
Med.theoret. Bereich	20	13	61%	7	2	78%
Klinischer Bereich	18	8	69%	8	2	80%
Verwaltung	2	8	20%	17	7	71%
2006	befristet			unbefristet		
	w	m	%	w	m	%
Med.theoret. Bereich	29	10	74%	16	4	80%
Klinischer Bereich	15	5	75%	7	4	64%
Verwaltung	8	2	80%	27	9	75%
2007	befristet			unbefristet		
	w	m	%	w	m	%
Med.theoret. Bereich	48	15	76%	48	13	79%
Klinischer Bereich	39	9	81%	26	8	76%
Verwaltung	11	6	65%	51	28	65%

2008	befristet			unbefristet		
	w	m	%	w	m	%
Med.theoret. Bereich	66	17	80%	61	12	84%
Klinischer Bereich	46	9	84%	30	9	77%
Verwaltung	11	8	58%	52	32	62%
2009	befristet			unbefristet		
	w	m	%	w	m	%
Med.theoret. Bereich	32	8	80%	7	3	70%
Klinischer Bereich	26	7	79%	9	0	100%
Verwaltung	23	8	74%	14	5	74%

Medizinisch theoretischer Bereich

2010	weiblich		männlich	
Verwendungsgruppe/Funktionsgruppe/Entlohnungsstufe	befristet	unbefristet	befristet	unbefristet
Geringfügig beschäftigt (vor 1.10.2009)	3	1	0	0
Geringfügig beschäftigt Projekt (vor 1.10.2009)	3	0	1	0
KV I	0	0	0	1
KV IIa	0	0	0	2
KV IIa MTD	2	0	0	0
KV IIIa	0	0	1	0
KV IIIa §27	3	0	0	0
KV IIIa BMA §27	2	0	1	0
KV IIIa FWF	2	0	0	0
KV IIIa TA §27	2	0	0	0
KV Lehrling	0	0	1	0
Lehrling Chemie (vor 1.10.2009)	1	0	1	0
Lehrling EDV-Technik (vor 1.10.2009)	0	0	1	0
Lehrling Tierpflege (vor 1.10.2009)	1	0	0	0
Mag. §27 (vor 1.10.2009)	1	0	0	0
Projekte §26 (vor 1.10.2009)	1	0	0	0
Projekte §27 (vor 1.10.2009)	8	0	2	0
VB d.VWD v2/1 (vor 1.10.2009)	1	1	0	0
VB d.VWD v3/1 (vor 1.10.2009)	1	2	0	0
VB d.VWD v3/4 (vor 1.10.2009)	0	1	0	0
VB KPflegeD. k2 (vor 1.10.2009)	1	2	0	0
Gesamtergebnis	32	7	8	3

KV – Kollektivvertrag für die ArbeitnehmerInnen der Universitäten

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Klinischer Bereich und Gemeinsame Einrichtungen

2010	weiblich		männlich	
Verwendungsgruppe/Funktionsgruppe/Entlohnungsstufe	befristet	unbefristet	befristet	unbefristet
Dr. §27 (vor 1.10.2009)	1	0	0	0
Geringfügig beschäftigt (vor 1.10.2009)	1	0	0	0
Geringfügig beschäftigt Projekt (vor 1.10.2009)	1	0	5	0
KV Geringfügig beschäftigt MSchG	1	0	0	0
KV Geringfügig beschäftigt Projekt	2	0	0	0
KV I	1	0	0	0
KV IIa	2	3	0	0
KV IIa §27	2	0	0	0
KV IIb §27	2	0	0	0
KV IIIa	0	1	0	0
KV IIIa §27	1	0	0	0
KV IIIa FWF	1	0	0	0
Mag. §27 (vor 1.10.2009)	1	0	0	0
Projekte §27 (vor 1.10.2009)	2	0	0	0
VB d.VWD v1/1 (vor 1.10.2009)	1	0	0	0
VB d.VWD v2/1 (vor 1.10.2009)	3	2	0	0
VB d.VWD v3/1 (vor 1.10.2009)	3	2	1	0
VB d.VWD v4/1 (vor 1.10.2009)	1	1	1	0
Gesamtergebnis	26	9	7	0

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Verwaltungsbereich

2010	weiblich		männlich	
	befristet	unbefristet	befristet	unbefristet
Verwendungsgruppe/Funktionsgruppe/Entlohnungsstufe				
Geringfügig beschäftigt (vor 1.10.2009)	2	0	0	0
KV Geringfügig beschäftigt MSchG	2	0	0	0
KV IIa	1	1	0	0
KV IIb	0	1	0	0
KV IIIa	0	0	0	1
KV IVa	1	1	0	0
KV Lehrling	1	0	0	0
KV Studentische/r Mitarbeiter/in (sonstiges)	4	0	3	0
Lehrling Tierpflege (vor 1.10.2009)	1	0	0	0
Rektor	0	0	1	0
Sondervertrag	0	0	0	1
VB d.hw. D h4 (vor 1.10.2009)	0	0	1	0
VB d.VWD v1/1 (vor 1.10.2009)	2	2	0	0
VB d.VWD v1/7 (vor 1.10.2009)	0	0	1	0
VB d.VWD v2/1 (vor 1.10.2009)	0	1	0	2
VB d.VWD v3/1 (vor 1.10.2009)	6	7	2	0
VB d.VWD v3/3 (vor 1.10.2009)	1	1	0	0
VB d.VWD v4/1 (vor 1.10.2009)	0	0	0	1
Vizekanzler/in	2	0	0	0
Gesamtergebnis	23	14	8	5

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

2.g. Sonstige Bereiche

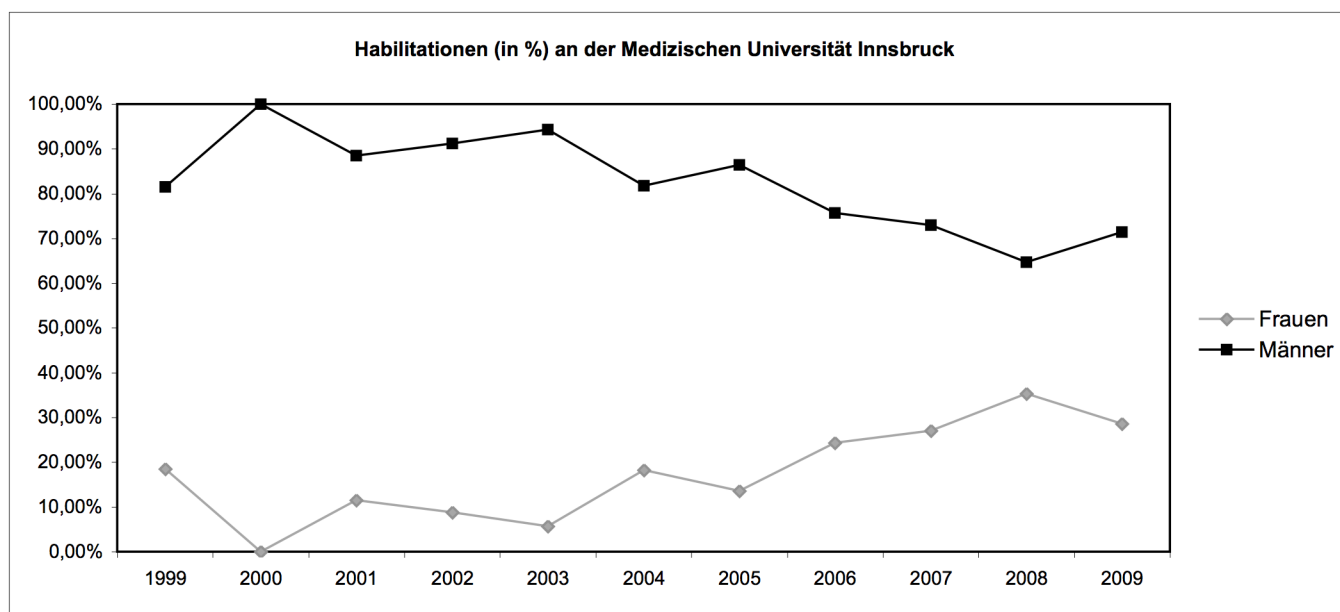
Die Frauenquote ist zu erheben bei

1. Habilitationen
2. Maßnahmen, die auf die Gestaltung des vertraglichen, dienstrechtlichen, arbeitsrechtlichen oder sonstigen besonderen Rechtsverhältnisses von (angehenden) Universitätsangehörigen zur Universität abzielen, jeweils getrennt für die Kategorien gem. lit. a-g;
3. Bewerbungen, Aufnahmen, Umwandlungen, Wiederbestellungen, Verlängerungen, Definitivstellungen, Ernennungen, Bestellungen, Neubewertungen, Verwendungsänderungen, Überstellungen in andere Verwendungsgruppen, Versetzungen, Auflösungen von Dienstverhältnissen, Kündigungen, Entlassungen, jeweils getrennt für die unter lit. a-f genannten Personengruppen;
4. Vergabe von Forschungsmitteln, Vergabe von sonstigen Mitteln (außerordentliche Dotation), Zugang zu Großgeräten, Laborflächen, technischem Personal, und Zuweisung von Mitteln für die forschungsbezogene Weiterbildung;
5. Vergabe von Mitteln für die nicht forschungsbezogene Weiterbildung;
6. Vergabe von Reisekostenzuschüssen;
7. Vergabe von Fördermitteln;
8. Teilnahme an Veranstaltungen zur Aus- und Weiterbildung;
9. Zuteilung von Dienstzimmern (Größe, Ausstattung), eigene bzw. mit anderen geteilte Räumlichkeiten, aufgeschlüsselt nach personalrechtlichen Kategorien.

1. Habilitationen

	Habilitierte				davon im Dienststand			
	w	m	Gesamt	%	w	m	Gesamt	%
2006	9	28	37	24%	8	20	28	29%
2007	9	29	38	24%	7	22	29	24%
2008	12	22	34	35%	8	17	25	32%
2009	8	20	28	29%	4	13	17	24%

Datenquelle: Büro des Rektors und Wissensbilanzen



Datenquelle: Evaluation und Qualitätsmanagement

2. Rechtliche Maßnahmen

Dieser Punkt ist derzeit nach Rücksprache mit der Stabsstelle Personalrecht, Personalentwicklung und Frauenförderung nicht erhebbar.

3. Änderungen des Dienstverhältnisses

Zu folgenden Änderungen kann derzeit keine Auswertung geboten werden: Bewerbungen, Umwandlungen, Wiederbestellungen, Verlängerungen, Ernennungen, Neubewertungen, Verwendungsänderungen.

vom 1.1.09 - 31.12.09	Aufnahmen (inkl. Wiedereintritt)		Versetzungen		Auflösung von Dienstverhältnissen		Dienstgeber - Kündigungen		Dienstnehmer - Kündigungen		Entlassungen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Gesamt	375	316	22	7	253	295	1	0	19	24	1	0
Univ.-Prof (o. Univ.-Prof., Univ.-Prof., klin. u. nicht-klin., unbefristet)						5						
Univ. Doz (klin. u. nicht-klin., unbefristet)			1		1	4			1	5		
Ass.-Prof. (klin. u. nicht klin. unbefristet)					1	1						
Univ.-Ass./ Ass. Ärzte (befristet)					3							
Prof. befristet		8				1						
Prof. unbefristet									1			
Vertragsdozenten												
Allgemeines Universitätspersonal (§94 Abs 3 UG)	74	18	13	3	22	9	1		8	8	1	
Ärzte und Ärztinnen in Facharztausbildung	35	26		1	22	19			3	3		
sonstiges wissenschaftl. Personal (wiss.MA in Ausb., Univ.-Ass.KAT1/2, Staff Scientist, FachärztInnen, freie DienstnehmerInnen Lehre, TutorInnen)	20	19	8	3	16	14				3		
ProjektmitarbeiterInnen	132	64			78	56			7	4		
Studentische MitarbeiterInnen	96	142			91	143						
sonstige	18	39			19	43						

	1.1.- 31.12.2009	
Beamte	Frauen	Männer
Überleitungen ins Dozenten-Schema	0	4

	zum 1.1.2010	
Angestellte	Frauen	Männer
Überstellungen in andere Verwendungsgruppen (organ. Wechsel)	22	24
Mitarbeiterkreiswechsel	7	14
Planstellenwechsel	9	3
Verwendungsänderung	6	7
Umstellung in geringfügig Beschäftigte (Tut., Stud.-Ass., Projekt-MA)	0	0

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Besetzungsverfahren

Nachdem mit 1.1.2008 auf ein neues IT-System zur Abwicklung der Besetzungsverfahren umgestellt wurde, besteht seit dem Berichtsjahr 2008 die Möglichkeit,³ Daten aus den Besetzungsverfahren anzuführen. Damit wird es möglich, den Frauenanteil unter den Bewerber/inn/en ebenso feststellen, wie auch, ob die ausgeschriebenen Stellen schließlich mit Frauen oder Männern besetzt wurden. Grundsätzlich sind damit alle Stellenausschreibungen mit Ausnahme von Professuren erfasst.⁴ Dies ist nicht zuletzt der vorausschauenden Planung bei der Entwicklung des IT-Systems durch die Abteilung Informations-Kommunikations-Technologie zu verdanken, welche hinsichtlich der bestehenden satzungsmäßigen Berichtspflichten entsprechende Vorsorge getroffen hat, so dass die nötigen Daten problemlos zur Verfügung gestellt werden konnten.

In die untenstehende Auswertung wurden nur jene Besetzungsverfahren aufgenommen, bei denen es tatsächlich zu einer Stellenbesetzung gekommen ist. Weiters wurde darauf abgestellt, wer schließlich in den Dienststand aufgenommen wurde und nicht, wer im Verfahren an erster Stelle gereiht worden war.

Die Stellen wurden in Verwendungsgruppen zusammengefasst, um die Darstellung übersichtlicher zu gestalten.

Wissenschaftliches Personal inkl. Ärztinnen u. Ärzte in Fachartzausbildung

Besetzungsverfahren	2008	2009
	Anzahl	Anzahl
Gesamt	145	162
nur Bewerberinnen	26	28
nur Bewerber	38	37
Bewerberinnen und Bewerber	81	97

Ergebnis aller Besetzungsverfahren	2008			2009		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	67	78	145	82	80	162
Fachärztin/Facharzt; Universitätsassistent/in; Staff Scientist	20	29	49	22	39	61
Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (in Ausbildung)	6	7	13	6	4	10
Ärztin/Arzt in FAA	41	42	83	54	37	91

Ergebnis der Besetzungsverfahren mit Bewerber/inne/n	2008			2009		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	41	40	81	54	43	97
Fachärztin/Facharzt; Universitätsassistent/in; Staff Scientist	7	6	13	7	11	18
Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (in Ausbildung)	3	3	6	1	2	3
Ärztin/Arzt in FAA	31	31	62	46	30	76

Allgemeines Personal ohne Ärztinnen u. Ärzte in Fachartzausbildung

Besetzungsverfahren	2008	2009
	Anzahl	Anzahl
Gesamt	93	103
nur Bewerberinnen	51	35
nur Bewerber	7	5
Bewerberinnen und Bewerber	35	63

Ergebnis aller Besetzungsverfahren	2008			2009		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	75	18	93	80	23	103
v1	4	3	7	11	3	14
v2/k2	29	6	35	30	8	38
v3	24	7	31	31	5	36
v4/h4/k5	13	1	14	5	6	11
Lehrstelle	5	1	6	3	1	4

³ Die Darstellung im Bericht des vergangenen Jahres war allerdings auf Grund eines Problems bei der zeitlichen Abgrenzung bei der Auswertung nicht korrekt.

⁴ Zu den fehlenden Angaben bei drittmittelfinanzierten Stellen vgl. die entsprechende Anmerkung in Kap. 2.d. bei Projektmitarbeiter/inne/n. Gleiches gilt für die studentischen Mitarbeiter/innen.

Ergebnis der Besetzungsverfahren mit Bewerber/inne/n Verwendung	2008			2009		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	24	11	35	45	18	63
v1	2	3	5	7	2	9
v2/k2	2	2	4	13	5	18
v3	12	4	16	21	4	25
v4/h4/k5	5	1	6	3	6	9
Lehrstelle	3	1	4	1	1	2

Datenquelle: Abteilung Informations-Kommunikations-Technologie

4. Diverse Mittel und Ressourcen

Da die hierunter gelisteten Mittel und Ressourcen seitens der Universitätsleitung durchwegs auf der Ebene von Organisationseinheiten zugewiesen werden, ist eine Auswertung nach Frauenquoten nach wie vor nicht möglich.

Auch zur forschungsbezogenen Weiterbildung liegen keine Angaben vor.

5. Vergabe von Mitteln für die nicht forschungsbezogene Weiterbildung

1.1.2009-31.12.2009				
	w	m	Gesamt	Frauenanteil in %
Mittel in €	€ 8.599,60	€ 3.559,10	€ 12.158,70	71
Kopfzahlen	45	18	63	71

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

6. Vergabe von Reisekostenzuschüssen

1.4.2009-31.12.2009			
	w	m	Gesamt
Reisekostenzuschüsse in €	23.812,92	48.086,61	71.899,53

Datenquelle: Personalabteilung und Amt der Universität

Diese Kennzahl konnte im Jahr 2008 nicht berichtet werden, ist jedoch nach einer nochmaligen Änderung im Verwaltungssystem ab 1.4.2009 wieder verfügbar. Allerdings können aufgrund der fehlenden Monate Jänner bis März keine verlässlichen Rückschlüsse auf das Verteilungsverhältnis zwischen Männern und Frauen gemacht werden.

7. Vergabe von Fördermitteln

Forschungsförderungsbeiträge

Die Beiträge stammen aus dem Tiroler Wissenschaftsfonds und dem Daniel Swarovski-Förderungsfonds.

	2007				2008				2009			
	w	m	Gesamt	%	w	m	Gesamt	%	w	m	Gesamt	%
Anzahl der Anträge	5	8	13	38%	9	12	21	43%	27	33	60	45%
Förderungsempfänger/innen	4	5	9	44%	3	6	9	33%	6	7	13	46%
Fördersumme	194.828,57	69.885,72	264.714,29	74%	70.522,5	149.852,5	220.375	32%	85.000	120.454	205.454	41%

Datenquelle: Evaluation & Qualitätsmanagement

i-med-Nachwuchsstipendien

	2007				2008				2009			
	w	m	Gesamt	%	w	m	Gesamt	%	w	m	Gesamt	%
Bewerber/innen	14	5	19	73%	16	10	26	62%	13	13	26	50%
Förderungsempfänger/innen	10	4	14	71%	9	5	14	64%	8	5	13	62%
Fördersumme	26.960,00	15.750,00	42.710,00	63%	20.789,40	19.260,00	40.049,40	52%	19.292,30	16.698,00	35.990,30	54%

Datenquelle: Evaluation & Qualitätsmanagement

Sonstige Förderungen

Förderempfängerinnen und Förderempfänger entstammen sowohl der Gruppe der Studierenden als auch jener des wissenschaftlichen Universitätspersonals inkl. der Ärztinnen und Ärzte in Fachausbildung. Dies erschwert naturgemäß den Vergleich und die Zuordnung.

	1.1.2007 - 31.12.2007			1.1.2008 - 31.12.2008			1.1.2009 - 31.12.2009		
	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt
KWA, Co-Finanzierung Erasmus, Famulaturen, Auslandsmittel									
Anzahl der Anträge	45	20	65	37	26	63	28	34	64
Anzahl der Förderungsempfänger/innen	30	14	44	31	24	55	22	26	50
Vergabesummen in €	22.721,32	7.162,78	29.884,10	18.390,00	12.652,00	31.042,00	13.908,71	12.730,78	26.639,49

	1.1.2007 - 31.12.2007			1.1.2008 - 31.12.2008			1.1.2009 - 31.12.2009		
Joint Study	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt
Anzahl der Anträge	9	8	17	14	4	18	7	6	13
Anzahl der Stipendiat/inn/en	8	8	16	13	3	16	6	5	11
Vergabesummen €	12.150,00	11.730,00	23.880,00	14.700,00	2.700,00	17.400,00	9.450,00	7.950,00	17.400,00

	1.1.2007 - 31.12.2007			1.1.2008 - 31.12.2008			1.1.2009 - 31.12.2009		
Eramus	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt
Anzahl der Anträge	39	33	72	72	55	127	55	77	161
Anzahl der Stipendiat/inn/en	36	27	63	71	53	124	72	65	137

Datenquelle: Abteilung für Internationale Beziehungen und Lernzentrum

8. Zuteilung von Dienstzimmern

Bei den Raumressourcen erfolgt die Zuweisung an die Organisationseinheiten. Nach wie vor stehen nach Auskunft der verantwortlichen Fachabteilung keine entsprechenden Daten über die Belegung bzw. Nutzung von Dienstzimmern zur Verfügung, so dass wie schon in den Jahren zuvor in diesem Punkt der satzungsmäßigen Berichtspflicht nicht nachgekommen werden kann.

Es ist nicht bekannt, ob diesem Zustand in Zukunft abgeholfen werden soll. Damit bleibt offen, ob die Medizinische Universität Innsbruck dafür Sorge trägt, dass Frauen und Männern im gerechten Verhältnis Raumressourcen zur Verfügung gestellt werden.

3. Entlohnung von Frauen und Männern

Weiters ist die Entlohnung von Frauen und Männern getrennt zu erheben. Separat auszuweisen sind dabei allfällige Zulagen, Beiträge und sonstige geldwertige Leistungen. Zu ermitteln sind diese Daten für die Universität insgesamt und gesondert für alle Organisationseinheiten ab Fachbereichsebene, jeweils getrennt nach Hierarchieebenen und einzelnen personalrechtlichen Kategorien.

Bei der folgenden Auswertung wurde die Vorgabe "Hierarchieebene" als leitende bzw. nicht-leitende Position interpretiert. Eine weitere Detaillierung wurde nicht vorgenommen. Möglich wäre zwar, die Vorgabe "Fachbereichsebene" auf die Bereiche der Organisationsstruktur der Medizinischen Universität umzulegen. Allerdings ergäbe sich daraus das Problem, dass Einzelpersonen ohne besondere Schwierigkeiten identifizierbar würden. Damit würde unmittelbar ein schutzwürdiges Interesse an der Geheimhaltung personenbezogener Daten der Betroffenen berührt und ein wichtiger Zweck des Berichts zum Frauenförderungsplan, nämlich durch Veröffentlichung Transparenz zu schaffen, unmöglich gemacht. Bei der Berücksichtigung "personalrechtliche Kategorien" würde sich das gleiche Problem ergeben. Daher wurde in Rücksprache mit der Stabstelle Personalrecht, Personalentwicklung und Frauenförderung die vorliegende Aufbereitung gewählt.

Die Auswertung bezieht sich auf die Basis- und wiederkehrenden Bezüge als Bruttoentlohnungen sowie den Besoldungsgrad (Beschäftigungsausmaß) zum Stichtag 1.1. aus 2006 bis 2009 der **LeiterInnen** der Organisationseinheiten sowie der **MitarbeiterInnen in nicht-leitenden Positionen**.

Der Personenkreis der Frauen und Männer in nicht leitenden Positionen umfasst unterschiedlichste Beschäftigungsverhältnisse: hierunter fallen von geringfügig Beschäftigten, weiblichen und männlichen Lehrlingen und Tutor/inn/en bis zu Angestellten mit Sonderverträgen, habilitierten WissenschaftlerInnen und Universitätsprofessoren praktisch alle Personalkategorien des wissenschaftlichen und allgemeinen Personals.

Als Datenquelle dienten entsprechende von der Personalabteilung übermittelte anonymisierte Auflistungen. Die Mitglieder des Rektorats wurden wie in allen Berichten bisher aus den Berechnungen ausgeschlossen.⁵ Alle geldwertigen Angaben sind in Euro zu verstehen.

Für die Darstellung von Durchschnitten wurde der Median gewählt, da dieser im Vergleich zum arithmetischen Mittelwert gegenüber Streuwerten stabiler ist und damit die repräsentativeren Werte liefert.

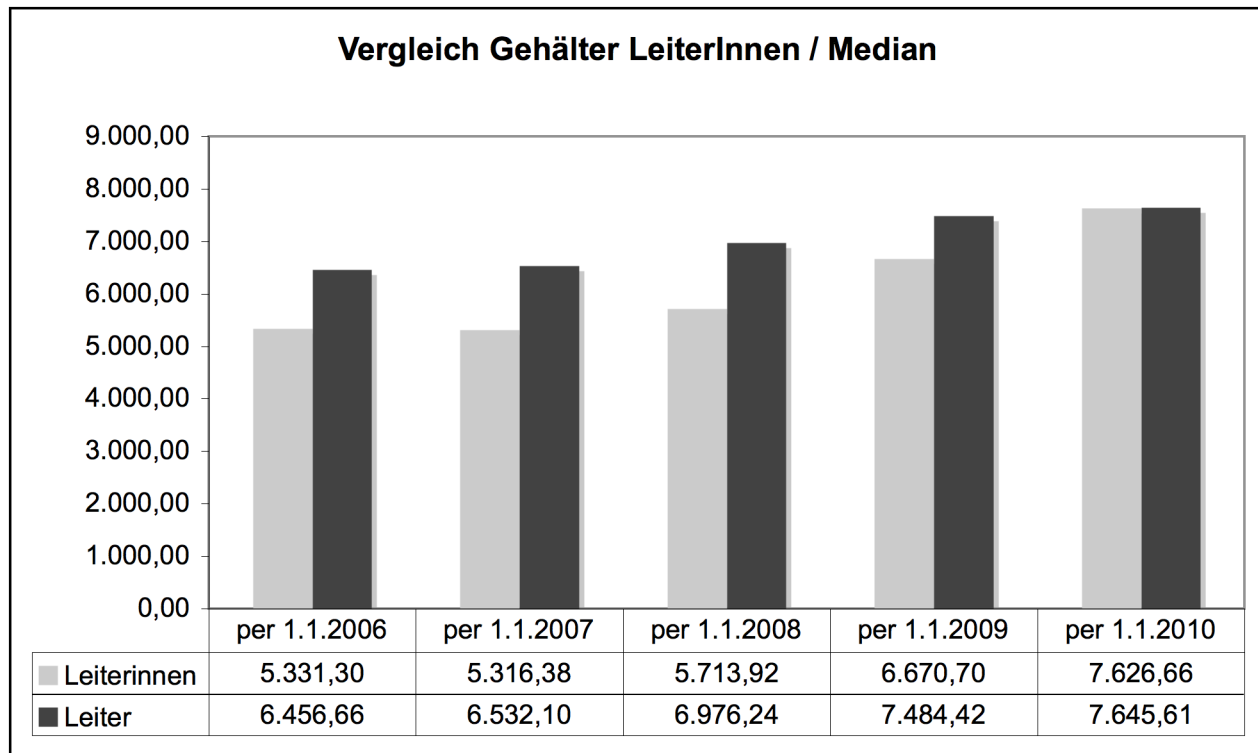
⁵ Für Informationen zum Rektorat vgl. Der Rechnungshof (2009): Bericht des Rechnungshofs über die durchschnittlichen Einkommen und zusätzlichen Leistungen für Pensionen der öffentlichen Wirtschaft des Bundes 2007 und 2008. (Reihe Einkommen 2009). Wien; hier S. 288 ff. und "Rechnungsabschluss (Bilanz) der Medizinischen Universität Innsbruck zum 31.12.2009", Mitteilungsblatt der Medizinischen Universität Innsbruck, Studienjahr 2009/2010, 1.6.2010, 32. Stück; hier S. 398.

3.1. Leiterinnen und Leiter

Leiterinnen/Leiter	per 1.1.2006		per 1.1.2007		per 1.1.2008		per 1.1.2009		per 1.1.2010	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
Anzahl	10	63	10	65	11	54	9	58	10	54
Gehälter/Median	5.331,30	6.456,66	5.316,38	6.532,10	5.713,92	6.976,24	6.670,70	7.484,42	7.626,66	7.645,61

*Tatsächlich gab es zum Stichtag 1.1.2008 ohne Angehörige des Rektorats 12 Leiterinnen und 56 Leiter

Datenquelle: Personalabteilung der Medizinischen Universität Innsbruck



Aus der Grafik ist ersichtlich, dass es zum 1.1.2010 beinahe zu einer völligen Angleichung der Gehälter von Leiterinnen und Leitern im Median gekommen ist. Dabei sollte jedoch nicht übersehen werden, dass immer noch nur 16 % der Leitungspositionen von Frauen besetzt sind.

3.2. Personen in nicht-leitender Position: Auswertung nach Quintilen

Da die Bezüge des betreffenden Personenkreises über eine extrem breite Skala streuen, wurden sie in fünf Teile (= Quintile) zerlegt und diese einzeln ausgewertet. Die Berechnung erfolgte nach Vollzeitäquivalenten, d.h. Teilzeitbeschäftigung wurde zwecks Vergleichbarkeit der Entlohnung auf 100% hochgerechnet ($n(x)$ = Anzahl der hochgerechneten Vollzeitäquivalente). Beschäftigungsverhältnisse mit einem Ausmaß von weniger als 30% der Normalarbeitszeit wurden aus der Betrachtung ausgeschlossen.

Für die Quintile wurden wieder die gleichen Einteilungen gewählt wie in den Vorjahresberichten. Diese unveränderten Einteilungen können aber über einen längeren Zeitraum zu einem verfälschten Bild führen, wenn die Geldentwertung unberücksichtigt bleibt. Für die bislang vorliegenden Berichte zum Frauenförderungsplan seit dem 1.1.2006 zeigen die Verbraucherpreisindizes der Statistik Austria (vgl. <http://www.statistik.at>) eine Erhöhung um rd. 7,5 %. Um die gewählte Darstellungsform auch auf dem Hintergrund der aktuellen Inflationsraten aussagekräftig zu erhalten, wird ab einer Steigerung von 10% eine entsprechende Anpassung der Einteilung der Quintile vorgenommen werden.⁶ Diese Lösung stellt einen vertretbaren Kompromiss zwischen Übersichtlichkeit der Tabellen und notwendiger Wertanpassung dar.

1. Quintil	€ 1000-2000		Median in €			
	n(w)	w	n(m)	m	Anteil Frauen in %	Anteil Männer in %
per 1.1.06	196	1.611,11	86	1.450,95	70	30
per 1.1.07	189	1.601,50	87	1.483,30	68	32
per 1.1.08	182	1.617,74	75	1.547,50	71	29
per 1.1.09	236	1.741,30	115	1.733,02	67	33
per 1.1.10	234	1.744,10	82	1.764,60	74	26

2. Quintil	€ 2000-3000		Median in €			
	n(w)	w	n(m)	m	Anteil Frauen in %	Anteil Männer in %
per 1.1.06	201	2.461,40	171	2.474,44	54	46
per 1.1.07	208	2.477,92	168	2.483,39	55	45
per 1.1.08	223	2.489,20	160	2.535,74	58	42
per 1.1.09	364	2.484,15	195	2.573,52	65	35
per 1.1.10	404	2.398,20	207	2.398,20	66	34

3. Quintil	€ 3000-4000		Median in €			
	n(w)	w	n(m)	m	Anteil Frauen in %	Anteil Männer in %
per 1.1.06	51	3.500,72	109	3.597,22	32	68
per 1.1.07	48	3.556,17	99	3.635,70	33	67
per 1.1.08	59	3.500,53	71	3.628,22	33	67
per 1.1.09	102	3.135,71	108	3.380,20	49	51
per 1.1.10	129	3.248,70	146	3.410,29	47	53

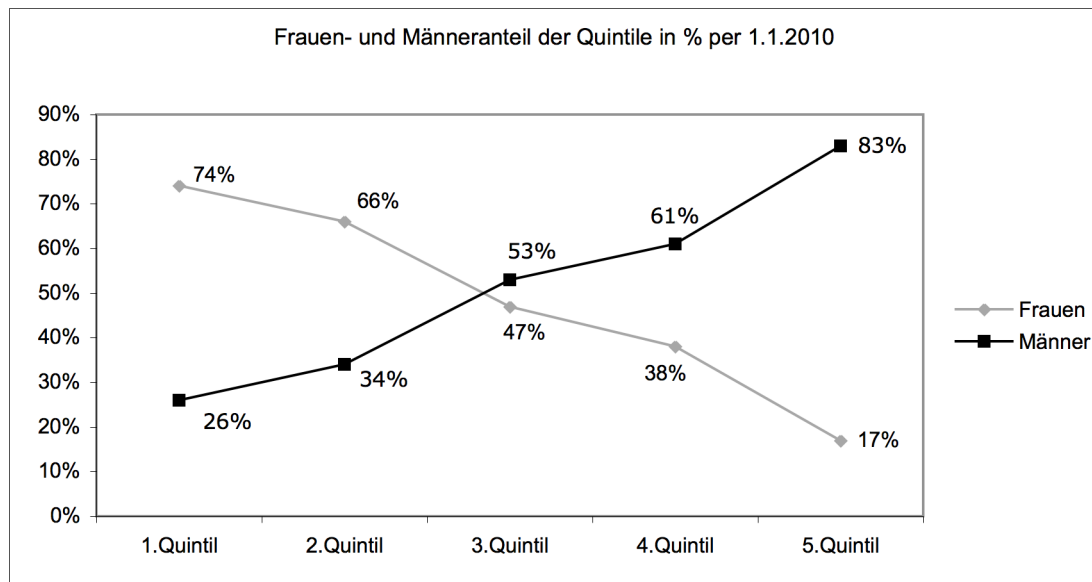
4. Quintil	€ 4000-5000		Median in €			
	n(w)	w	n(m)	m	Anteil Frauen in %	Anteil Männer in %
per 1.1.06	35	4.165,07	134	4.349,94	21	79
per 1.1.07	41	4.270,14	139	4.373,81	23	77
per 1.1.08	43	4.491,52	120	4.511,46	26	74
per 1.1.09	39	4.340,50	102	4.478,27	28	72
per 1.1.10	27	4.577,43	42	4.565,33	39	61

5. Quintil	≥ € 5000		Median in €			
	n(w)	w	n(m)	m	Anteil Frauen in %	Anteil Männer in %
per 1.1.06	7	5.097,27	57	5.509,57	11	89
per 1.1.07	10	5.660,52	67	5.347,96	13	87
per 1.1.08	14	5.223,35	122	5.640,65	10	90
per 1.1.09	32	5.695,93	161	6.014,01	17	83
per 1.1.10	37	6.175,57	187	6.207,01	17	83

Datenquelle: Personalabteilung der Medizinischen Universität Innsbruck; Berechnung: Evaluation & Qualitätsmanagement

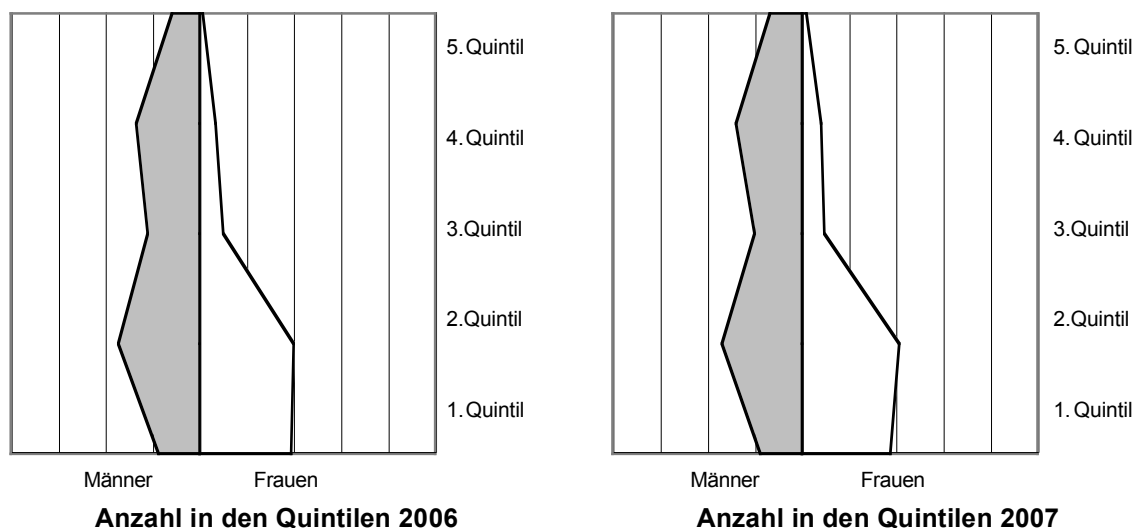
⁶ Die Einteilung wird dann € 1.100 - € 2.200 - € 3.300 - € 4.400 - € 5.500 betragen.

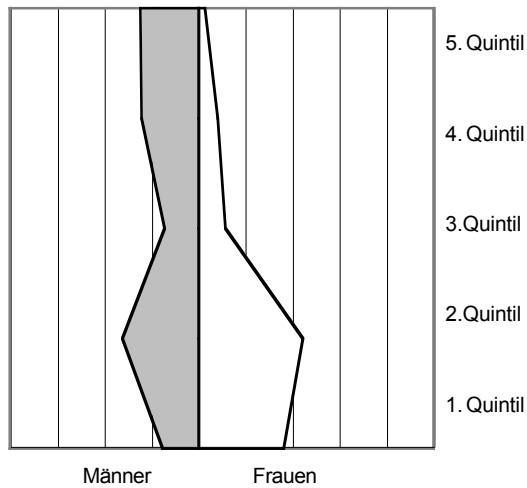
Aus der oben stehenden Tabelle ist deutlich sichtbar, dass der Frauenanteil im 1. und 2. Quintil nach wie vor sehr hoch ist. Zu einer Annäherung kommt es erst im 3. Quintil mit einem Frauenanteil von 47 % und einem Männeranteil von 53 %. Danach öffnet sich die Gehaltsschere wieder. Im 4. Quintil beträgt der Anteil der Frauen in dieser Gehaltsklasse immerhin noch 39 %, während im 5. Quintil der Frauenanteil drastisch zurückgeht. 224 MitarbeiterInnen bezogen per 1.1.2010 ein Bruttogehalt von über € 5.000,--. Der Frauenanteil in dieser Gruppe beträgt lediglich 17 %. Bemerkenswert ist auch, dass von den 187 männlichen Mitarbeitern im 5. Quintil 42 Personen Bruttogehälter zwischen € 7.000,-- und € 9.800,-- beziehen. Es gibt nur eine einzige Frau, die ein Bruttogehalt von mehr als € 7.000,-- bezieht.



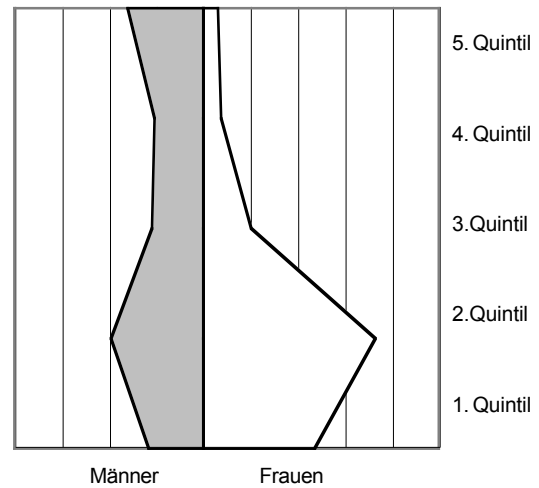
Die Grafik veranschaulicht die oben beschriebene Situation. Die Gehaltssituation der Frauen hat sich seit dem letzten Jahr nicht weiterentwickelt. In der niedersten Gehaltsklasse (€ 1.000,-- bis € 2.000,--) hat sich der Frauenanteil seit dem letzten Jahr sogar um 7 % erhöht, im 4. Quintil ist der Frauenanteil um 11 % gesunken und im 5. Quintil mit einer Verteilung von 17 % Frauenanteil und 83 % Männeranteil gleich geblieben.

Stellt man die Anzahl von Frauen und Männer in den einzelnen Quintilen in der Form einer Gehaltspyramide über die Jahre 2006 bis 2010 nebeneinander, so ergibt sich folgendes Bild:

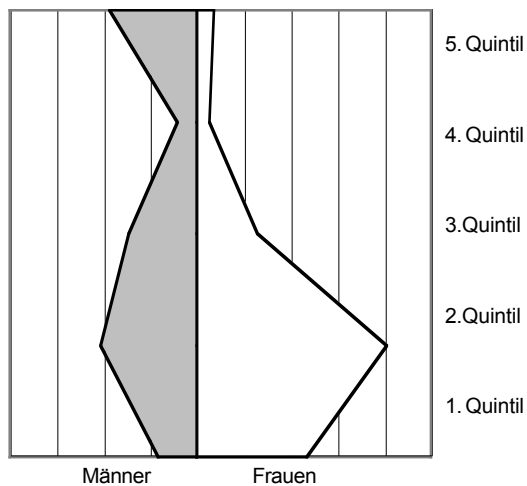




Anzahl in den Quintilen 2008



Anzahl in den Quintilen 2009



Anzahl in den Quintilen 2010

An der Darstellung lässt sich ablesen, dass bei den Männern eine Verschiebung im Bereich der beiden höchsten Quintile nach oben stattfindet und sich 2010 das 3. Quintil, welches 2008 schwächer besetzt war, wieder zu füllen beginnt. Bei den Frauen ist eine vergleichbare Entwicklung nicht auszumachen. Lediglich das 3. Quintil wächst in den letzten beiden Jahren an. Die meisten Frauen finden sich über alle Jahre in den beiden niedrigsten Quintilen, wobei das 2. Quintil immer stärker zunimmt. Im 1. Quintil, das zwar abgenommen hat, finden sich unverändert mindestens doppelte so viele Frauen wie Männer. Insgesamt zeigen die Grafiken, dass Frauen im unteren Drittel der Gehaltspyramide signifikant überrepräsentiert waren und sind – ja sogar eine unübersehbare Verstärkung dieses Trends ist augenscheinlich.